

AUS DEN BEZIRKEN

➤ **Graz**

Spar Steiermark stellte sich in Person von Geschäftsführer Christoph Holzer mit 400 Allerheiligen-Striezel für den Hospizverein Steiermark ein. „Die Striezel sind begeistert angenommen worden und haben dabei geholfen, die Hospizidee in die Öffentlichkeit zu tragen“, freute sich Geschäftsführerin Sabine Janouschek.

➤ **Leoben**

Nach dem Weggang des letzten Redemptoristen im Jahr 2010 drohte die St.-Al-

fons-Klosterkirche in Leoben zu verwaisten. Karl Mlinar übernahm als Kustos mit einem kleinen Team ehrenamtlich die Obsorge für die Kirche, in der regelmäßig Gottesdienste und Andachten stattfinden. Ein Höhepunkt der mittlerweile zehn Jahre war die Übergabe der Kirche an die orthodoxe Metropolis. Ein großes Anliegen für die Zukunft ist die Renovierung der Außenfassade.

➤ **Rosental**

Über die Modekette Bonita wurde in Deutschland ein Insolvenzverfahren eröffnet. Nun beschloss ein Gericht in Hamburg: Die steirischen Filialen in den Einkaufszentren Rosental, Seiersberg und Mühlendorf bei Feldbach werden geschlossen.



Spende: S. Janouschek und C. Holzer

Foto: Hospizverein Steiermark

Die Steirer

➤ Land fordert härtere Maßnahmen vom Bund

➤ Peter Filzmaier: „Da knirscht es im Gebälk“

➤ SPÖ geht nun in „grüne“ Umwelt-Offensive

Foto: Christian Jauschowitz



Umweltlandesrätin Ursula Lackner geht nach Kritik in die „Klima-Offensive“.

Die Bundesregierung soll strengere Anti-Corona-Maßnahmen beschließen, es darf kein regionaler Fleckerlteppich entstehen: Seit Wochen trommelt die Landesregierung diese Parole in Richtung Wien.

Höhepunkt: Diese Woche sprach sich Landeshauptmann **Hermann Schützenhöfer** für Kontrollen im privaten Bereich aus. „Inhaltlich macht es mehr Sinn, wenn es eine österreichweite Lösung gibt und nicht neun selbst gebastelte Länderlösungen“, meint Politikwissenschaftler **Peter Filzmaier** zur „Krone“. Es sei aber bemerkenswert, dass Schützenhöfer als ein „Grande der ÖVP“ der Bundesregierung öffentlich ausrichte, was sie tun solle.

Spatenstich für neues Luftfahrtzentrum um 30 Millionen Euro

Pankl baut in Kapfenberg aus

Spatenstich in die Zukunft! Die obersteirische Hightech-Schmiede Pankl Racings Systems baut in Kapfenberg ein neues Luftfahrtzentrum – gestern erfolgte der Spatenstich für das 30 Millionen Euro schwere Projekt. Ab 2022 werden hier knapp 200 Mitarbeiter arbeiten.

Großer Bahnhof gestern im Kapfenberger Hightech-Park: Von den Landesräten Barbara Eibinger-Miedl und

Johann Seitinger über Bürgermeister Fritz Kratzer bis zu Pankl-Aufsichtsratschef und KTM-Boss Stefan Pie-

rer – sie alle weilten beim Spatenstich zum neuen hochmodernen Aerospace-Werk. Ab dem Jahr 2022 werden hier auf einer Nutzfläche von 900 m² knapp 200 Mitarbeiter Antriebssysteme und Komponenten für die weltweite Luftfahrtindustrie fertigen.

„Wir befinden uns mitten in einer globalen Pandemie – dass es uns dennoch möglich ist, in solch einer Zeit dieses Projekt zu realisieren, stimmt mich positiv. Ich bin auch überzeugt davon, dass sich die Luftfahrtindustrie nach der Fertigstellung des Werks wieder erholen wird“, sagt Wolfgang Plasser, CEO von Pankl Racing Systems. Fossile Energieträger wie Öl oder Gas werden bei diesem Bau übrigens nicht mehr zum Einsatz kommen. MS



Foto: Heinz Weeber

So soll das Aerospace-Werk von Pankl zur Freude von Wolfgang Plasser bald aussehen.

**MORGEN
LESEN SIE:**



➤ **Wohin geht die Seele?**
Gibt es sie überhaupt? Zwei prominente Mediziner diskutieren darüber und sind sich einig.

➤ **Stewardessen werden Pflegerinnen**
Warum junge Frauen in einen scheinbar konträren Beruf wechseln.

➤ **Der Bibber-Winter**
Wieso uns durch das Klimaphänomen La Niña ein kalter schneereicher Winter bevorsteht.

Foto: Pankl Racing Systems AG

machen Druck in Wien



Steirische Politik inoffiziell

J. TRABY, J. SCHWAIGER,
E. GRABENWARTER

Das sei ein Indiz, dass es „im Gebälk der politischen Kommunikation knirscht“, sagt Filzmaier. Denn eine Grundregel lautet: „Von außen wird erst kommentiert, wenn die internen Kanäle ‚verstopft‘ sind.“ Er mahnt: Die Bürger brauchen gerade in einer Krise Orientierung, sonst verlieren sie das Vertrauen in die Politik.

Mitte Oktober empfing Landesrat **Christopher Drexler** den Botschafter von Saudi-Arabien, **Prinz Abdullah bin Khalid bin Sultan Al Saud**. Laut Landespressedienst stand „insbesondere die wirtschaftliche Zusammenarbeit“ im Fokus.

Und wo blieben die Menschenrechte, um die es im Königreich sehr schlecht bestellt ist, fragen sich nun die Neos und stellen eine Anfrage an Drexler. „Die entsetzlichen Menschenrechtsverletzung Saudi-Arabiens totzuschweigen, geht nicht“, so Klubobmann **Niko Swatek**.

Davon könne keine Rede sein, heißt es aus dem Drex-



Landeshauptmann Schützenhöfer fordert vehement schärfere Maßnahmen von der Bundesregierung.

Foto: Christian Jauschowitz

ler-Büro: „Die Menschenrechtssituation war selbstverständlich gleich am Beginn des Gesprächs Thema.“ Es habe sich um einen Antrittsbesuch gehandelt, auch bei weiteren Treffen werde die Menschenrechtssituation thematisiert werden.

Nach dem handstreichartigen Aus für das beliebte „Frischluft-Ticket“ für Öffis in der Steiermark kam **Ursula Lackner** in die Kritik. Nun aber setzt die Umweltlan-

desrätin zur grünen Gegenoffensive an: Beim Klimaschutz werde in der Steiermark nicht gespart, „im Gegenteil, die Mittel werden im nächsten Jahr sogar erhöht!“ Neben dem Ausbau von Fotovoltaik-Anlagen auf Gebäuden der Landesverwaltung kündigt die SPÖ-Politikerin auch einen eigenen Fördertopf für weitere innovative Fotovoltaikprojekte an.

Zudem soll der nächste Durchgang des Umweltlandesfonds (ULF) noch dieses Jahr, inklusive einer kräftigen Erhöhung der Budgetmittel, präsentiert werden. Was mit dem frischen Fördergeld passiert? „Wir schaffen ein breites Angebot – von der ‚Raus-aus-Öl-Förderung‘ bis hin zum Erfolgsprojekt Energieberatung“, kündigt Lackner an.

Seit Ausbruch der Pandemie gibt es kaum Abschreibungen – weil es keine Flüge gibt. Für **Hannes Amesbauer**, der für die FPÖ

im Nationalrat sitzt, ist dieser Zustand inakzeptabel: „Negativ beschiedene Asylwerber müssen trotz der Corona-Situation schnellstmöglich in ihr Heimatland zurückgeschickt werden.“

Nicht nur, weil man so die falsche Hoffnung bei den Menschen weckt, vielleicht doch hier bleiben zu können: „Verschobene Abschiebungen werden vermutlich auch enorme Kosten verursachen, da die betroffenen Migranten weiterhin von der öffentlichen Hand versorgt werden müssen.“

Wie viele Flüchtlinge in der Steiermark derzeit auf gepackten Koffern sitzen, ist nicht bekannt. Amesbauer wird eine Anfrage an das Innenministerium stellen. Während der Flüchtlingskrise wurden übrigens elf Flüchtlinge mit einer „Hercules“ des Bundesheeres außer Landes gebracht – das sorgte für Kritik, da die Transportmaschinen für derartige Einsätze nicht ausgestattet seien.



Foto: steiermark.at/Streibl

Christopher Drexler mit dem Botschafter Saudi-Arabiens